

Name, Vorname: \_\_\_\_\_

Geburtsdatum: \_\_\_\_\_

## Patienteninformation und Einverständniserklärung zur subkutanen spezifischen Immuntherapie bei Inhalationsallergien

### Wann und wie wird eine spezifische Immuntherapie durchgeführt?

Bei Ihnen wurde eine allergische Erkrankung, z.B. Heuschnupfen, allergische Bindehautentzündung oder allergisches Asthma festgestellt. Dabei handelt es sich um eine Überempfindlichkeit des Immunsystems gegen an sich harmlose Eiweißstoffe (Allergene). Diese Allergie soll nun mit einer spezifischen Immuntherapie (Hyposensibilisierung) behandelt werden. Am häufigsten wird eine spezifische Immuntherapie in Form von Injektionen verabreicht, bei der Bestandteile der auslösenden Allergene unter die Haut des Oberarms gespritzt werden (subkutane Immuntherapie). Das Ziel dieser Behandlung ist es, das Immunsystem dazu zu bringen, auf die auslösenden Stoffe (z.B. Pollen, Milben, Pilze oder Tierepithelien) nicht mehr allergisch oder nur noch abgeschwächt zu reagieren.

Zu diesem Zweck wird zunächst eine geringe Allergenmenge verabreicht, die dann bei guter Verträglichkeit schrittweise bis zu einer Höchstdosis gesteigert wird, mit der dann die Behandlung fortgesetzt wird. Die Steigerungsphase (Grundbehandlung) erfolgt in der Regel in wöchentlichen Abständen. Nach Erreichen der Höchstdosis wird der Injektionsabstand schrittweise auf ca. vier Wochen ausgedehnt (Fortsetzungsbehandlung).

### Beginn, Dauer und Verlauf der Behandlung

Die spezifische Immuntherapie sollte möglichst früh begonnen werden, um dem Fortschreiten der Erkrankung und möglicherweise der Entstehung von Asthma vorzubeugen. Bei einem frühzeitigen Beginn können die besten Erfolge erzielt werden. Insbesondere bei Pollenallergien zeigt die Immuntherapie eine gute Wirksamkeit. Wichtig ist es, die Therapie über einen mehrjährigen Zeitraum (3-5 Jahre) kontinuierlich durchzuführen. Bei Pollenallergikern entscheidet der Arzt, ob die Behandlung während der Pollenflugzeit unterbrochen werden muss. Bei Bedarf können zusätzlich symptomatisch wirkende Medikamente (z.B. Antihistaminika) eingenommen werden.

### Mögliche Nebenreaktionen

Wie bei jeder Behandlungsform können bei der spezifischen Immuntherapie Nebenwirkungen auftreten. In der Regel treten Nebenreaktionen innerhalb von 30 Minuten nach der Injektion auf. Sie können u.U. aber auch erst Stunden nach der Injektion auftreten. In solchen Fällen sollten Sie Ihren Arzt vor der nächsten Injektion darüber informieren. In seltenen Fällen kann nach der Injektion leichte Müdigkeit auftreten. Leichte Hautreaktionen (Rötungen und Schwellungen) an der Einstichstelle sind verhältnismäßig häufig, jedoch meist harmlos. Auch können unter Umständen vorübergehende Verhärtungen oder Schwellungen an der Injektionsstelle auftreten, die man als Granulome bezeichnet. Starke Schwellungen des Arms müssen in der Praxis nachbeobachtet und eventuell örtlich behandelt werden. In solchen Fällen wird möglicherweise eine Dosisverringerung erforderlich sein. In seltenen Fällen können allergische Allgemeinreaktionen auftreten wie z.B. Juckreiz, Niesreiz, Hautausschlag, Gesichtsschwellung, Husten oder Atemnot (Asthma), Herzklopfen oder Schwindel. Ein lebensbedrohlicher Kreislaufschock wird noch seltener beobachtet. Wenn Sie nach der Injektion eine der genannten Nebenwirkungen bemerken, melden Sie sich bitte sofort beim Arzt oder der Arzthelferin, damit der Arzt ohne Zeitverlust die notwendige Behandlung durchführen kann.

### Wann sollte die Behandlung nicht durchgeführt werden?

- Bei schweren Allgemeinerkrankungen.
- Bei akuten entzündlichen oder fieberhaften Infektionserkrankungen.

- Bei Folgeveränderungen am allergischen Reaktionsorgan (z.B. Lungenblähung oder Erweiterung der Bronchialäste.
- Bei unzureichend behandeltem Asthma und schweren Herz-Kreislaufkrankungen.
- Bei schweren Erkrankungen des Immunsystems (z.B. bei Autoimmunerkrankungen) oder wenn Sie andere, das Immunsystem beeinflussende Medikamente einnehmen müssen.
- Wenn Sie aktuell an einer bösartigen Erkrankung leiden.

In den folgenden Fällen entscheidet Ihr Arzt, ob die Behandlung angezeigt ist:

- Wenn Sie bestimmte Blutdruckmedikamente (Betablocker) einnehmen.
- Während Schwangerschaft und Stillzeit.
- Bei Kleinkindern.

### Wie können Sie die Therapie sinnvoll unterstützen?

Ihre Mitarbeit ist für die Therapie besonders wichtig. Auf folgende Punkte sollten Sie achten:

- Die Abstände zwischen den einzelnen Injektionen sollten eingehalten werden. Halten Sie Ihre Termine beim Arzt ein!
- Nach jeder Injektion müssen Sie mindestens 30 Minuten in der Praxis bleiben. Bemerken Sie während der Wartezeit irgendetwas Ungewöhnliches (z.B. Jucken im Rachen, an der Hand oder der Fußsohle, Niesreiz, Husten, Atemnot, Hautjucken, Hitzegefühl, Schwindel), wenden Sie sich bitte sofort an Ihren Arzt oder die Arzthelferin.
- Wenn nach Verlassen der Praxis Beschwerden auftreten, sollten Sie ebenfalls sofort mit dem behandelnden Arzt Kontakt aufnehmen.
- Vor jeder erneuten Injektion informieren Sie bitte Ihren Arzt darüber, wie Sie die letzte Injektion vertragen haben, welche Medikamente Sie zurzeit einnehmen und ob Sie gegenwärtig erkrankt sind (auch auf die bekannten allergischen Beschwerden hinweisen, falls diese sich erneut eingestellt haben). Der Arzt wird dann entscheiden, ob die Injektion eventuell verschoben werden muss oder ob die Allergendosis verringert werden soll.
- Auch bei einer Überschreitung des regulären Injektionsintervalls, z.B. durch Krankheit oder einen ausgedehnten Urlaub, muss die Allergenmenge eventuell vom Arzt angepasst werden.
- Am Tag der Injektion sollen schwere körperliche Anstrengungen jeder Art (insbesondere sportliche Aktivitäten) sowie außergewöhnliche Belastungen (z.B. auch Saunabesuch oder heißes Duschen) unbedingt vermieden werden.
- Während der gesamten Dauer der Behandlung versuchen Sie bitte, die für Ihre Beschwerden ursächlichen Allergene so gut wie möglich zu meiden.
- Falls während der Behandlung Schutzimpfungen fällig werden, sollten Sie das möglichst im Vorfeld mit Ihrem Arzt besprechen.

### Mögliche Alternativen zur spezifischen Immuntherapie

Neben der Allergenvermeidung stellt die spezifische Immuntherapie die derzeit einzige ursächliche Behandlungsform bei den so genannten Soforttypallergien gegen einatembare (inhalative) Allergene dar, die von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) empfohlen wird. Bei Pollen- und Milbenallergien reichen Vermeidungsmaßnahmen meist nicht aus, um eine nachhaltige Besserung zu erreichen.

Medikamente, die zur Behandlung von Symptomen dienen (z.B. Antihistaminika), wirken nur solange diese eingenommen werden. Sie nehmen keinen Einfluss auf den weiteren Verlauf der allergischen Erkrankung.

5.6.3 12/06

### Einverständniserklärung

Ich habe heute die spezifische Immuntherapie mit Frau/Herrn Dr. \_\_\_\_\_ besprochen. Zusätzlich wurden die auf der Rückseite notierten Punkte besprochen. Die Hinweise zum Verhalten während der Therapie habe ich zur Kenntnis genommen.

Ich bin mit der spezifischen Immuntherapie einverstanden  Ja  Nein

Ich wurde darüber unterrichtet, dass eine Ablehnung oder ein Abbruch der Therapie Nachteile haben kann.

Ort, Datum, Unterschrift des Patienten: \_\_\_\_\_